

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Heidi Oppliger, freikirchlich

18. November 2012

## Strassen Wiens

Johannes 14,1-6

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Ein herzliches Servus und Grüss Gott aus Wien – hier ist sie wieder einmal, die Stimme aus Wien – wenn auch ein wenig vom Winter angehaucht... – und heute kommt diese Stimme aus Wien zum letzten Mal in dieser Art: mein mehrjähriges Mandat als Radiopredigerin kommt hiermit zum Abschluss. Das ist für mich eine Gelegenheit, ein Wort des Dankes weiterzugeben. Manch Echo ist über die Jahre zu mir gekommen, manche Rückmeldung, die für mich eine Ermutigung und Bereicherung war, und gelegentlich gab es auch eine Kritik, die zum Weiterdenken anregte. In den letzten zwei Jahren habe ich das eine oder andere erzählt von meiner vielfältigen Arbeit als Leiterin der Heilsarmeegemeinde und Mitarbeiterin im Sozialbetreuten Wohnen der Heilsarmee in Wien. Im Haus Erna haben Menschen eine Heimat gefunden, deren „Dach“ oft über lange Zeit der Himmel über den Strassen Wiens gewesen war – ähnlich, wie dieses Lied es ausdrückt.

„Komm, und gib mir deine Hand, ich führe dich durch die Strassen Londons – siehst du dort den alten Mann – er hat kein Ziel, und kein Zuhause... und du, wie kannst du sagen, dass du einsam bist und dass die Sonne für dich nicht scheint?“ ... Was der Sänger über die Strassen Londons singt, könnte genauso gut für die Strassen anderer Städte gelten, – und warum nicht auch für Wien? Ich möchte Sie zu einem kleinen Rundgang durch die Strassen Wiens mitnehmen: Strassen – das sind Verbindungsadern, Begegnungsräume, Lebensräume – und dies manchmal ganz buchstäblich. Viel spielt sich ab in den Strassen unserer Dörfer und Städte – Menschen eilen aneinander vorbei, nehmen sich kaum wahr. Menschen begegnen sich, meist

zufällig, es können Gespräche entstehen, manchmal sogar Freundschaften. Aber auch dies kann vorkommen: jemand wechselt die Strassenseite, wenn man eine bestimmte Person sieht, der man nicht begegnen möchte.... Strassen können auch gefährliche Räume sein, wenn das Verkehrsaufkommen sehr dicht ist, Menschen gehetzt und unüberlegt den Lebensraum Strasse benutzen... „Komm und gib mir deine Hand, ich führ dich durch die Strassen – Wiens“: Da gibt es viel Schönes zu entdecken: architektonische Kunstwerke wie gleich aussehende Gemeindebauten, Parks und Spielplätze wie Orte, wo Menschen sich aufhalten, die sonst nicht wissen, wohin ...Die Strassen Wiens... bei diesem Rundgang fallen mir nicht nur Häuser auf, sondern auch Menschen, die hier leben und arbeiten, und auch Strassennamen fallen mir auf: - hm, wie sind eigentlich die Strassen zu ihren Namen gekommen?

Nun, manche Namen sind ganz offensichtlich – wenn von einer Brünner Strasse oder Prager Strasse die Rede ist, kann man annehmen, dass diese Strasse in die Richtung jenes Ortes führt – aber nicht immer ist es so: Die Jerusalemgasse bei uns in der Nähe z.B. führt nicht nach Jerusalem, sondern ist nach dem Pädagogen, Philosophen und Soziologen Wilhelm Jerusalem benannt.

Viele Strassen sind nach berühmten – oft bekannten, manchmal weniger bekannten, Persönlichkeiten benannt. Unser Haus z.B. liegt an der Ecke Moritz-Dreger-Gasse/Oswald-Redlich-Strasse: Moritz-Dreger war ein Kunsthistoriker und Oswald Redlich ein österreichischer Historiker und Archivar. Am Anfang der Strasse enthält das Namensschild einige Angaben zur Person – so kann man bei einem Spaziergang sein Wissen erweitern und vertiefen. Aber es gibt noch andere Strassennamen, die zum Nachdenken, vielleicht sogar zum Schmunzeln, anregen: Da gibt's gar nicht weit von unserem Haus einen Frohes-Schaffen-Weg. Und eine Frömmelgasse! Diese nun hat nichts mit besonders frommen Leuten zu tun, sondern ist nach dem Baumeister Karl Frömmel benannt, der im 19. Jhdt. Bürgermeister von Wien-Floridsdorf war.

Die Gretlgasse erinnert an das Märchen Hänsel und Gretel – und ja, eine Hanslgasse gibt es auch. Auf dem Kommunikationsplatz wird nicht unbedingt mehr kommuniziert als sonstwo – aber in der Nähe steht eine grosse Telekommunikationsfirma, die wohl „Patin“ für diesen Namen war an der Scheffelstrasse scheffeln die Leute auch nicht mehr als anderswo – die Strasse ist nach dem deutschen Schriftsteller Josef Victor von Scheffel benannt.

Gar nicht weit von unserem Haus ist eine Strasse, die heisst: Sorgenthalgasse. Wohnen da etwa Menschen, die mehr Sorgen haben als andere? Oder muss man gar besorgt sein, wenn man eine Wohnung oder ein Haus an dieser Gasse bezieht? Ich darf Sie beruhigen: die Gasse hat nichts mit Sorgen und Kummer zu tun, sie ist einfach nach dem Direktor der Wiener Porzellanmanufaktur Conrad Sörgel von Sorgenthal benannt. Weiter finden wir einen Vorwärtsplatz (der an einen Fussballclub erinnert) und es gibt sogar einen Zukunftsweg.

So können wir bei einem Spaziergang durch die Strassen unserer Städte und Dörfer interessante Entdeckungen machen – Begegnungen mit Menschen, Betrachtungen von Gebäuden – aber wir können auch die Gedanken spielen lassen: vielleicht leben wir ab und zu – im übertragenen Sinn – in einer „Sorgentalgasse“ – Kummer bedrückt uns, Knatsch an der Arbeit oder mit Nachbarn raubt uns den Schlaf, eine unvorhergesehene Ausgabe bringt unser Budget durcheinander, eine Krankheit macht sich bemerkbar und schränkt uns ein – und wir sehen Sorgen ohne Ende, eben: eine richtige Sorgentalgasse, in unserem Leben.

Aber es gibt in Wien auch eine Troststrasse – diese ist eine wichtige Verbindungsstrasse am Wiener Berg. Wohl nur wenige Leute wissen noch, wer der Fleischhauer Michael Trost war, nach dem die Strasse benannt ist, aber im übertragenen Sinn: sind wir nicht froh, wenn wir in schweren Lebenssituationen jemanden finden, der uns trösten kann und ermutigen kann, ja, der uns „an der Hand nimmt“ und ein Stück Weg begleitet?

Wenn wir solchen Trost finden, gibt es im Nu einen „Vorwärtsplatz“, wo wir unser Leben neu ausrichten und den „Zukunftsweg“ finden – ja, dann können wir zu unserer Arbeit und den Aufgaben, die das Leben uns stellt, sagen: da sind wir wieder auf dem „Frohes-Schaffen-Weg“, angelangt.

Wenn Strassen nicht nur wichtige Verbindungen sind und Begegnungsräume, sondern für manche das „Daheim“, aus welchem Grund auch immer, kann es sehr wohl aussehen, als wäre das nun die definitive Sackgasse, die Endstation, der Punkt des „No return“, an dem es keine Rückkehr gibt. Wie gut, dass es aus diesen „Sorgengassen“ ebenfalls Auswege gibt – so wie unser Sozialbetreutes Wohnheim Haus Erna einen Ausweg bietet für Männer, die wieder Ziel und Perspektive finden wollen im Leben.

Das Ankommen in unserem Haus ist der Beginn eines oft langen Weges, wo es manchen „Trost“ und Beistand braucht, damit es im Leben wieder vorwärts geht und ein „frohes schaffen“ entstehen kann beim wieder wohnen

lernen. Der Weg, der uns zum Ziele führt: Joh 14,1-6. Diese Gedankenspiele über Strassennamen lassen mich an Jesus Christus denken, der seinen Jüngern folgende Worte sagte:

*„Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern!, ... Vertraut auf Gott und vertraut auf mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann etwa zu euch gesagt, dass ich dorthin gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Und wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, werde ich wieder kommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Den Weg, der dorthin führt, wo ich hingeh, kennt ihr ja‘. ‚Herr‘, sagte Thomas, ‚wir wissen doch nicht einmal, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg dorthin kennen?‘ – ‚Ich bin der Weg‘, antwortete Jesus, »ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.‘*

„Ich bin der Weg“, antwortete Jesus, „Ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.“ Wer sich so auf den Weg macht, wird sicher ans Ziel gelangen – trotz der „Sorgengassen“ im Leben. Wenn ich mich an dieser Stelle von den Hörerinnen und Hörern (und auch Leserinnen und Lesern) der Radiopredigten verabschiede, so weiss ich, dass wir uns hin und wieder auf einem „Kommunikationsplatz“ wie etwa dem Internet begegnen. Aber noch mehr freut es mich, wenn wir uns nicht nur auf dem „Kommunikationsplatz“ Radio, Internet und gedruckter Predigt begegnen, sondern auf der wahren „Zukunftsstrasse“ Jesus Christus, der uns zu unserer ewigen Bestimmung führt. Wenn wir auf dieser Strasse unterwegs sind, bekommen wir einen anderen Blick und ein anderes Herz für die Mitmenschen, auch, und vielleicht ganz besonders, für jene, denen wir auf der Strasse begegnen. In diesem Sinn: ein herzliches Servus und „Pfiat Euch Gott“ aus Wien.

*Heidi Oppliger  
Moritz-Dreger-Gasse 19, A-1210 Wien  
heidi.oppliger@radiopredigt.ch*

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*